

Novemberbilder

Beim letzten Pflegegang durch die spätherbstlichen Schauanlagen in der Gärtnerei begegnen wir wunderlichen Gestalten in Braun und Grau: das Grün der Blätter und Stängel ist entwichen, Fruchtstände in dunklen Tönen ragen in den herbstlichen Himmel. Sterbende Staudengestalten liegen am Boden, andere tragen noch ihr braunes Blattwerk an aufrechten Stängeln – wir lassen diese unberührt, erfreuen uns an ihrem Anblick, schauen näher hin, entdecken Schönes im Vergehenden.

Es ist Spätherbst- das Gartenjahr neigt sich dem Ende zu. Sterben und Vergehen als Teil des Kreislaufes, Teil des Lebens. Die Stauden strahlen nun eine eigentümliche Ruhe aus, keine bunten Farben drängen sich mehr ins Auge.

Einige Stauden zeigen sich als besonders stabil und schaffen Struktur im Dahinwelken ringsum: Edeldisteln (*Eryngium-Arten*) behalten den ganzen Winter über ihre dekorativen Fruchtstände, Wasserdost (*Eupatorium*) und Scheinastern (*Vernonia -Arten*) bleiben stehen bis zum Frühjahrsrückschnitt, die quirlartigen Fruchtstände von Indianernessel (*Monarda*) und Brandkraut (*Phlomis*) beleben das Bild, köpfchenartige Samenstände der Sonnenhüte (*Echinacea*) stehen markant und als feste Form in dem Zerfall. Über dem abgestorbenem Blattwerk am Boden ragen die kerzenförmigen, dunkelbraunen Samenstände des Bärenklaus (*Acanthus*) aufrecht empor.

Auch Vögel freuen sich über diverse Fruchtstände. Wer die bunt gefiederten Distelfinken in den Garten locken möchte, der lasse ein paar Disteln wachsen, erfreue sich im Sommer an ihren Blüten und im Winter an den Fruchtständen und den gefiederten Kostgängern.

Der erste Frost hat das Laub des Kerzenknöterichs (*Polygonum amplexicaule*) sofort zusammenfallen lassen. Über Monate hat er uns Freude bereitet, jetzt zeigen sich noch vereinzelt ein paar rote Blütenkerzen inmitten des herabhängenden braunen Laubes. Einzelne späte Asternblüten tragen noch etwas Farbe bei, jedoch sind auch diese Blüten schon vom Vergehen gezeichnet. Auch die kerzenartigen Fruchtstände von Fingerhut (*Digitalis*), Steppensalbei (*Salvia nemorosa*) und Ziest (*Stachys*) bringen noch Struktur ins spätherbstliche Beet.

Fast über Nacht sind viele Funkien (*Hosta*) und Taglilien (*Hemerocallis*) zusammengefallen, ihr Laub liegt nun farblos und glasig am Boden; dieses zu entfernen ist sinnvoll, da sich unter den matschigen Blattmassen gerne Schnecken aufhalten und auch ihre Eier dort ablegen.

Viele Gehölze und Sträucher haben nun ihr buntes Laub abgeworfen, das Feuer ist erloschen... Brauntöne überwiegen. Immergrüne können dem Schauspiel des Vergehens einen festen Rahmen geben, sie stehen für Kontinuität und erzeugen ein Gefühl von Raum, Verwandlung und Leben können sie jedoch nicht gut widerspiegeln.

Diese Rolle obliegt den Stauden, die den Rhythmus der Natur perfekt abbilden- Austrieb, Wachstum, Reife, Vergehen, in immer stetigem Kreislauf.

Nur stark aussamende Pflanzen sollte man (falls Aussaat nicht ausdrücklich erwünscht ist) rechtzeitig abschneiden.

Bei den Scheinastern jedoch zögern wir noch, zu majestätisch und schön stehen sie noch da mit ihrem braunen Laub und den unzähligen sandfarbenen Samenständen.

Wer genau hinschaut, entdeckt verschiedenste Farbtöne, die es so nur im Herbst gibt, silbrigbraunes und anthrazitfarbenes Laub, strohfarbene Grashalme, creme- bis goldfarbene Samenstände, viele Erdfarben.

Bald wird das Laub von der Erde aufgenommen, wird wieder zu Erde- Nährstoff für das nächste Gartenjahr.

Karola Knopf, Bettina Badstuber

Staudengärtnerei Rugustin

www.stauden-augustin.de













Staudengärtnerei **Rugustin**

www.stauden-augustin.de











